



Haika Lübcke, gebürtig aus dem deutschen Celle, ist seit 2000 Solo-Piccolistin im Tonhalle-Orchester Zürich. Vorher war sie stellvertretende Solo-Flötistin der Münchner Symphoniker. Mit ihren beiden Instrumenten ist sie immer wieder auch Zuzügerin bei namhaften Orchestern wie den Berliner Philharmonikern, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und vielen anderen. Sie ist seit 2009 Dozentin für Piccolo an der Zürcher Hochschule der Künste. 2022 war Haika Lübcke Guest Artist am Internationalen Piccolo-Festival in Grado (Italien). 2023 erschien ihr Piccolo-Debut-Album «Piccolo Legends». Zeitgenössische Komponisten wie Mike Mower, Daniel Schnyder und Gabriel Malancioiu haben für sie und ihr Piccolo Werke geschrieben, die sie uraufgeführt hat. Haika Lübcke bezeichnet sich selber als begeisterte Kammermusikerin.

Die belgische Harfenistin **Sarah Verrue** begann bereits mit neun Jahren mit dem Harfenspiel. Am Conservatoire National Supérieur de Paris schloss sie mit einem Masterdiplom in Harfe und Kammermusik ab. Sie war Mitglied der Akademie der Bayerischen Staatsoper München und der Karajan-Akademie der Berliner Philharmoniker. Bereits mit 24 Jahren wurde sie zur Solo-Harfenistin des Tonhalle-Orchesters Zürich unter der Leitung von Paavo Järvi ernannt. Seit 2019 ist sie ausserdem Gast-Harfenistin beim Lucerne Festival Orchestra. Als gefragte Kammermusikerin hat Sarah Verrue an bedeutenden Festivals wie etwa dem Festival d'Aix-en-Provence teilgenommen. An internationalen Wettbewerben wurde sie mit verschiedenen Preisen ausgezeichnet. Seit 2024 ist Sarah Verrue Professorin für Harfe und Kammermusik an der Haute école de Genève. Im Sommer ist sie Coach für das Verbier Festival Orchester.

Appenzeller Kammerorchester

Das Appenzeller Kammerorchester hat sich mit anspruchsvollen Konzertprogrammen einen guten Ruf erworben. Eines der Ziele des Orchesters ist die Pflege der Barockmusik und die Beschäftigung mit historisch fundierter Aufführungspraxis. Es folgt dem authentischen Klangbild von Barock und Klassik, spielt gerne auch zeitgenössische Werke und macht regelmässig Abstecher in die Volksmusik. Die Leitung hat Peter Grob.

Wir danken herzlich für die finanzielle Unterstützung:



Steinegg Stiftung
Stiftung Cultura
Frieda und Ulrich Steingruber-Stiftung
Françoise Rhyner-Stiftung

Stiftung Dr. med. Claus Hilsdorf
und Josefine Hilsdorf-Fontana

Illustration: Werner Meier / Foto Solistinnen: Gaetan Bally
Gestaltung: Silvia Droz / Druck: Lutz AG

Concert Spirituel Haydn – Mozart – Rigel

Haika Lübcke
Flöte

Sarah Verrue
Harfe

Peter Grob
Leitung



Sonntag, 7. Dezember 2025
17.00 Uhr, Pfalz Keller St. Gallen

Freitag, 12. Dezember 2025
19.30 Uhr, Reformierte Kirche Teufen

Samstag, 13. Dezember 2025
19.30 Uhr, Reformierte Kirche Rehetobel

Eintritt frei,
Beitrag zur Deckung
der Kosten



Türöffnung 45 Minuten
vor Konzertbeginn
kammerorchester-ar.ch

Concert Spirituel

Joseph Haydn

Ouvertüre zu «L'isola disabitata» in g-moll

Largo/Vivace assai/Allegretto/Vivace assai

Die Oper *L'isola disabitata* entstand im Jahr 1779 für das höfische Publikum und die schloss-eigene Bühne des Fürsten Nikolaus Esterházy in Eisenstadt. Haydn zeichnet die schroffe Einsamkeit der verlassenen Insel mit einstimmigen Passagen, scharfen Akzenten, abrupten Pausen – süffige *Sturm und Drang*-Klänge, die bis nach Paris hallten und dort Komponisten sowie Publikum inspirierten.

Mozarts unterwegs von Salzburg nach Paris

Wolfgang (21) und seine Mutter Anna Maria (58) verliessen im September 1777 Salzburg, weilten in München, Augsburg und Mannheim und kamen im März 1778 schliesslich nach Paris. Sie waren auf der Suche nach einer festen Anstellung als Kapellmeister. Die Mozarts kannten die gesellschaftlichen Gepflogenheiten der Stadt gut. Wolfgang wurde neu eingekleidet, legte sich sogar «einen schönen Degen» zu – was Vater Leopold, daheim in Salzburg, vor allem teuer fand.

Trotzdem, die Bemühungen blieben erfolglos: Einstellen wollte man das Wunderkind nicht. Mozart muss unter grossem Druck seiner Eltern gestanden sein. Im Juli 1778 traf ihn mit dem Tod der Mutter der schwerste Schlag; im September musste er allein nach Hause reisen. Den meisten Kompositionen jener Zeit ist das alles nicht anzuhören, manche wirken sogar ausgesprochen leicht.

Wolfgang Amadé Mozart

Konzert für Flöte, Harfe und Orchester in C-Dur, KV 299

Allegro – Andantino – Rondeau: Allegro

Mozart war weiterhin auf jeden Kompositionsauftrag angewiesen. So schrieb er für den Herzog von Guines und dessen Tochter eine «Sinfonia Concertante» für Flöte und Harfe, obwohl er weder von ihrem Harfenspiel noch von der Flöte viel hielt – die der Herzog natürlich auch noch selbst spielen wollte. Wie auch der Degen: Die Form der *Sinfonia Concertante* und die Harfe waren in der gehobenen Pariser Gesellschaft en vogue.

Eine Konzertreihe für das Bürgertum

Wegweisend für die Entwicklung des musikalischen Geschmacks war das *Concert Spirituel*, eine der ersten Konzertreihen für das Bürgertum, Errungenschaft der Aufklärung, Huldigung des Geistes und der autonomen Kunst. Bei den Komponisten hingegen waren diese Konzerte auch für die Unaufmerksamkeit des Publikums «berühmt», was sie veranlasste, grell und überraschend zu schreiben. Haydn wurde hier regelmässig aufgeführt; auch Mozarts *Pariser Sinfonie* entstand für diese Reihe.

Henri-Joseph Rigel

Sinfonie in c-moll, op. 12/4

Allegro assai – Largo ma non troppo – Allegro spiritoso

Auch Henri-Joseph Rigel hat für das *Concert Spirituel* geistreiche Musik geschrieben. Seine c-moll-Sinfonie aus dem Jahr 1774 ist Ausdruck des neuen musikalischen Zeitgeists, von Haydns *Sturm und Drang*-Musik «begeistert» sowie vom Geschmack (und Verhalten) des Pariser Publikum geprägt.

Rigel wurde 1741 in Wertheim (bei Würzburg) geboren und erhielt seine musikalische Ausbildung beim eigenen Vater, später bei Niccolò Jommelli am württembergischen Hof. In seinen Zwanzigern zog er nach Paris, wo er als Komponist und Professor am Conservatoire wirkte.

Kollekte:

Für die Deckung unserer Kosten danken wir den Konzertbesucherinnen und -besuchern für einen angemessenen finanziellen Beitrag (etwa Fr. 25.- pro Person oder mehr; Kinder sind selbstverständlich frei und herzlich willkommen).

Gönnerinnen und Gönner werden Mitglied
in unserem «Freundeskreis»:
www.kammerorchester-ar.ch/freundeskreis

